

Protokoll zum Vortrag "Konzepte und Erwartungen gegenüber der Humanökologie".

Der Vortrag zielte auf die Darstellung von Grundkonzepten und Grundmodellen dessen was hauptsächlich seit den 1970er Jahren unter dem Ausdruck "Humanökologie" diskutiert wurde, hier mit einem Bias in Richtung DGH. Zur Diskussion des Impulsvortrags ist anzuführen, dass von Gabriele HP die Systemperspektive von F. Vester als nützlicher Orientierungsrahmen erwähnt wurde und auch Ziele und Mitgliedschaft der DGH dargelegt wurden. Claus Seibt hob als *invited discussant* kritisch hervor, dass bei der Darstellung der theoretischen Grundmodelle der Humanökologie die Differenzierung und der Einfluss von Wirtschaft und Kultur zu wenig zum Ausdruck kommt. Verschiedene Wirtschaftsordnungen und -formen würden die Umweltproblematik wesentlich bestimmen. Darüber hinaus wies er darauf hin, dass eine begriffliche Unterscheidung von Transformation und Transition beachtet werden müsse. Angela Franz-Balsen betonte auch die Bedeutung der Medien und vor allem die vielschichtige Rolle der Wissenschaft in Hinblick auf ihre Funktion, Experte für die Gesellschaft zu sein. Claus Seibt betonte in diesem Zusammenhang die Notwendigkeit, dass die Urteilskraft der Experten reflektiert werden müsste.

In der allgemeinen Diskussion wurde auch betont, dass die aktuelle Bedeutung der Humanökologie darin bestehen könnte, die gegenwärtige Kriegslage, die nicht nur in der Ukraine existiert, mit der typischen ganzheitlichen, aber differenzierten humanökologischen Multi-Perspektive zu beleuchten. Felix Trtter hob daraufhin hervor, dass die vorgestellten konzeptuellen Grundmodelle entsprechende kategorische Differenzierungen vorsehen, um die genannten Themenkreise differenziert und adäquat abzubilden und zur Diskussion stellen zu können. Diese mehr sozialwissenschaftlichen Themenfelder werden im Laufe der Vortragsreihe noch behandelt werden. Nicht zuletzt ist die auch von Gabriele Harrer-Puchner vertretene System-Perspektive, wie durch Frederic Vester eindrucksvoll demonstriert wurde, mit einzubinden.

Nachbemerkung von Felix Tretter zum Vortrag am 25. Februar

In der Diskussion vom 11. März kamen Bemerkungen zu meiner Präsentation vom 25. Februar auf, die zu kommentieren sind. Die Darstellung des Spektrums der ‚unübersehbaren Modelle‘ (so eine Diskussionsbemerkung) sollte auf die Notwendigkeit einer begrifflichen Gliederung (z.B. Umweltbegriff) hinweisen. Je nach konzeptueller Auflösung der jeweiligen Domäne (z.B. 12 Komponenten) lassen sich dann noch nachvollziehbare Wirkungsgefüge darstellen. Eine empiristische Forschungsstrategie (z.B. *big data* mit heterogenen Daten) führt hingegen zu einem Datenwust, der schwer interpretierbar ist. Es ist gegenwärtig ein Verlust der Theorie bzw. der Brücke zwischen relativ beliebigen (theoriefreien) Modellen und Daten zu bedenken. Gerade integrierte theoretische Modelle können hier die - auch für politische Fragen - dringlich nötige Wissensintegration leisten.

(Protokoll: Felix Tretter)